

## „Man stellt sich immer wieder selbst auf die Probe“

***Landrat Freudenberger spricht mit angehenden  
Abiturienten über „Christliche Werte in der Politik“***

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Jürgen Bigelmayr

Kantstraße 8

89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731/7040-112

Telefax: 0731/7040-106

E-Mail: [pressestelle@lra.neu-ulm.de](mailto:pressestelle@lra.neu-ulm.de)



Auch wenn es im öffentlichen Diskurs eher selten explizit herausgestellt wird, prägt der christliche Glaube vielfach das Denken und Handeln in der deutschen Politik, zum Beispiel in der gesamten Sozialen Sicherung, der Jugendhilfe oder auch dem Umweltschutz („Bewahrung der Schöpfung“). Das erklärte und veranschaulichte Landrat Thorsten Freudenberger angehenden Abiturientinnen und Abiturienten des Kollegs der Schulbrüder in Illertissen.

Die Zwölfklässlerinnen und -klässler waren im Rahmen ihres Religionsunterrichts mit ihrem Lehrer, Pater Christian N. Hamburger vom Kloster Roggenburg, ins Landratsamt nach Neu-Ulm gekommen, um mit dem Hausherrn über „Christliche Werte in der Politik“ zu sprechen. Dabei stellten die Schülerinnen und Schüler teilweise knifflige Fragen, wie die nach einem mögli-



chen Konflikt zwischen dem staatlichen Gesetz und dem christlichen Glauben oder die nach einer Bezuschussung von Bauinvestitionen nicht nur bei Kirchen, sondern auch bei Moscheen.

Über die letztgenannte Frage müsse er erst noch intensiv nachdenken, bekannte der verdutzte Landrat freimütig. Er habe sich darüber „noch keine abschließende Meinung“ gebildet. Zur anderen Problemstellung sagte Freudenberger, er habe als Politiker und Amtschef noch nie etwas tun müssen, was diametral seiner religiösen Überzeugung widersprach. Wenn nun aber das Gesetz verlangen würde, dass christliche Kreuze aus staatlichen Einrichtungen zu verschwinden hätten, dann würde er dem wahrscheinlich Folge leisten, gleichzeitig würde er aber öffentlich klarmachen, dass dies seiner christlichen Einstellung zuwiderläuft.

Wer sich als Politiker an christlichen Werten orientiere, der stelle sich immer wieder selbst auf die Probe, ließ Landrat Freudenberger durchblicken, der auch Kreisvorsitzender der Christlich-Sozialen Union (CSU) ist. Das eigene Denken und Handeln müsse sich an den Geboten der Bibel messen lassen. Das christliche Menschenbild umfasse aber die Fehlbarkeit des Menschen und die Barmherzigkeit des verzeihenden Gottes. Bei Ideologien wie dem Faschismus/Nationalsozialismus, Marxismus/Kommunismus oder dem Islamismus mit ihrem Absolutheitsanspruch sei dies nicht der Fall.

Christsein zeige sich auch darin, dass man sich nicht undifferenziert über Angehörige anderer Religionen erhebe. Der Landrat, früher Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, sieht eine gemeinsame moralische Essenz von Christentum,

Judentum und Islam und führte dafür die berühmte Ringparabel in Lessings „Nathan der Weise“ an.

Toleranz gegenüber Intoleranz komme dagegen aber der Selbstverleugnung der eigenen Kultur gleich. Radikalismus, Fanatismus und Terrorismus dürften nicht geduldet werden. „Da müssen der Rechtsstaat und die demokratisch gesinnte Zivilgesellschaft klare Kante zeigen“, sagte Freudenberger unmissverständlich.

In der Nachbesprechung mit Pater Christian fanden es die Schülerinnen und Schüler gut, „dass der Landrat „offen und ehrlich gesprochen hat“ und auch zugab, noch keine abschließende Meinung in manchen Punkten zu haben.

Besonders angetan waren die Jugendlichen von der Aussage Freudenbergers, Sorge oder gar Angst vor der „Islamisierung des Abendlandes“ könnten nur die für sich reklamieren, die sich wirklich zum Christentum bekennen und es selbst leben, und nicht die – wie Pegida – „demonstrativ schwarz-rot-goldene Kreuze vor sich hertragen“.

Folgende Quintessenz zogen die Kollegschülerinnen und -schüler aus dem Gespräch mit Landrat Freudenberger: In einer Demokratie wie im christlichen Glauben komme es letztlich darauf an, keine Lippenbekenntnisse abzugeben, sondern „für seine Überzeugungen auch tatsächlich hinzustehen“.

### **Bildunterschrift:**

Die Religionsklasse von Prämonstratenser-Pater Christian (ganz links) sprach im Landratsamt mit Landrat Thorsten Freudenberger (ganz rechts) über „Christliche Werte in der Politik“.

Foto: Jürgen Bigelmayr/Landratsamt Neu-Ulm